Aktuelles zur

Umweltbildung / BNE in Bayern

Rundbrief der ANU Bayern zur Bildung für nachhaltige Entwicklung
Nr. 64, Ausgabe 3/2016

ANU
Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Landesverband Bayern e.V.

Schwerpunkt: Kooperationen von Umweltbildungseinrichtungen mit Hochschulen

Lesen Sie

in dieser Ausgabe

Nachruf auf Caroline Fischer & Außerordentliche MV der ANU Bayern 3

Schwerpunkt: Hochschulen und Umweltbildungseinrichtungen 5

- Koexistenz oder Kooperation? 5
- Finde Vielfalt – Geogames zu Biodiversität und BNE 7
- Forschung und BNE im ländlichen Raum 8
- Bayerische Hochschulen für Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung 9

Umweltbildung mit Flüchtlingen 10

- Neues aus dem Projekt „Bayern ist bunt“ 10
- Bundesweites Engagement für die Integration Geflüchteter 11
- Ressourcentage in Asylunterkünften 12

ANU Bundesverband & ANU-Fachgruppe BNE im Elementarbereich 13

ANU-Mitglieder kennenlernen 14

Das Wasserforum Bayern 15

Nachgedacht 16

Agendakongress und BNE-Auszeichnungen 17

Umweltbildung in Bayern 18

Bayerische Klima-Allianz 20

Termine 21

Wer ist die ANU?

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) ist der Dach- und Fachverband der Umweltbildungseinrichtungen und der Akteure, die in der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung engagiert sind. Die ANU Bayern ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit derzeit 308 Mitgliedern und einer von zwölf Landesverbänden, die unter dem Dach des ANU Bundesverbandes aktiv sind.

In Bayern leistet die ANU für die Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung:

- Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Verankerung von BNE in den Bildungsbereichen und bei den Akteuren
- Beratung von Politik, Verwaltung und Wirtschaft in Bildungsfragen
- Vernetzung von Umweltbildungseinrichtungen und freiberuflichen Einzelpersonen
- Kollegialer Austausch und Qualifizierung von Fachkräften
- Durchführung von Tagungen, Werkstatt-Treffen und Seminaren zum Erfahrungsaustausch
- Aus- und Weiterbildung Jugendlicher durch Praktika, Freiwilliges Ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst etc.
- Beratung von Umweltbildungseinrichtungen und freiberuflichen Einzelpersonen

Aktuelle Informationen unter: www.umweltbildung-bayern.de

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, ANU, Landesverband Bayern e.V., der Dach- und Fachverband der Umweltbildungseinrichtungen, Redaktion: Marion Loewenfeld (marion.loewenfeld@anu.de), Vanessa Mantini, Tina Teucher, Layout: Tina Teucher, Bezug: ANU Bayern Landesgeschäftsstelle, Nikolaistr. 4, 80802 München, Tel. 089 51996457, bayern@anu.de, www.umweltbildung-bayern.de, kostenlos für Mitglieder der ANU, 4 Ausgaben pro Jahr.
Die ANU Bayern e.V. ist Träger des Qualitätssiegels Umweltbildung.Bayern.

Wo Milch und Honig fließen

Von Annette Dieckmann, ANU Bundesverband

Am 15. August verstarb im Alter von 55 Jahren Caroline Fischer, die seit 1994 dem Vorstand der ANU Bayern angehörte und deren Impulse für Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung deutschlandweit und international wirkten. Ich erinnere mich an meine langjährige Wegbegleiterin: „Wo Milch und Honig fließen - kulturelle Sinnbilder führen Unruheständler zur lokalen Agenda 21“, war 2002 der Titel eines Artikels über die Arbeit von Caroline. Die Überschrift war typisch für ihre Veranstaltungen. Sie sprach Sinnbilder an, um die Phantasie für ein gutes Leben und nachhaltige Entwicklung zu beflügeln. Viele solcher Titel für Tagungsprogramme der ANU haben wir gemeinsam entworfen. Ihre Kreativität und unendlich scheinende Energie, in positiver und motivierender Art Dinge des Alltags mit der globalen Situation sowie Menschen miteinander zu verbinden - sie flossen reichlich und waren in der ANU hoch geschätzt. Caroline Fischer war mir durch die achtjährige gemeinsame Vorstandstätigkeit in der ANU Bayern eng verbunden. Als Sonderheft der Politischen Ökologie haben wir 2002, fünf Jahre vor der BNE-Dekade, mit „Schnittmenge Mensch – Bildung für nachhaltige Entwicklung als neue Lernkultur“ eine der ersten BNE-Publikationen mit Beispielen guter Praxis aus dem non-formalen Bereich gemeinsam herausgebracht. Caroline konzipierte mit dem ANU Bundesverband die Tutzinger Bundestagung 2008 „Der Zukunft das Wasser reichen“. Als Freiberuflerin brachte sie einen Rahmenvertrag für Haftpflichtversicherungen der ANU-Mitglieder auf den Weg, von dem die Mitglieder heute bundesweit profitieren. 2015 entschied sich die ANU Bayern auf ihre Initiative hin für den Schwerpunkt der Umweltbildung mit Geflüchteten. Seitdem sind viele Projekte hierzu entstanden, auch auf Bundesebene der ANU. Zuletzt trafen wir uns beim Werkstatt-Treffen „ZusammenWachsen- Umweltbildung und BNE mit geflüchteten Menschen“ im April dieses Jahres, das sie für die ANU Bayern leitete. Kurz darauf erfuhr sie von ihrer unheilbaren Krankheit. Wir trauern mit ihrem Mann und ihren drei Kindern und vielen Wegbegleiter_innen. Carolines Ideen und Beispiele werden durch meine und unsere Arbeit weiter fließen.

Caroline Fischer bei dem von ihr konzipierten und moderierten ANU-Werkstatt-Treffen „Zusammen-Wachsen – Umweltbildung/BNE mit geflüchteten Menschen“ am 26.04.2016. Foto: Maria Hermann

Immer für die Umweltbildung aktiv – Bilder aus dem Wirken von Caroline Fischer

Oben links: Caroline leitete seit 2004 die ANU-Fachgruppe „Selbständige in der Umweltbildung/BNE“. Foto: ANU Bayern e.V.

Oben Mitte: Caroline Fischer mit Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Dr. Péter Bagoly-Simó, Dr. Ingo Krüger und Marion Loewenfeld. Sie vermittelte 2011 der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt eine Innolecture-Dozentur für BNE, mit Schwerpunkt Zusammenarbeit von Hochschule und Umweltbildung. Foto: KU Eichstätt

Oben rechts: Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann (rechts), Nationalkomitee BNE, überreicht Caroline Fischer die Auszeichnung als Akteurin der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf der didacta 2014. Foto: DUK

Unten links: Annette Dieckmann und Caroline Fischer auf der ANU-Bundestagung 2008 in Tutzing. Foto: Marion Loewenfeld

Unten rechts: 2012, Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande stellvertretend für den Bundespräsidenten durch den damaligen Bayerischen Umweltminister Dr. Marcel Huber. Foto: StMUV

Außerordentliche Mitgliederversammlung der ANU Bayern e.V. am 14.12.2016

Wegen des Todes von Caroline Fischer findet am Mittwoch, dem 14.12.2016, 18-19 Uhr, im Anschluss an den Checkpoint Umweltbildung.Bayern in Nürnberg im Caritas Pirkheimerhaus eine außerordentliche Mitgliederversammlung der ANU Bayern statt. Tagesordnungspunkte: Würdigung der Umweltbildungsarbeit von Caroline Fischer und Nachwahl zum Sprecherrat. Gewählt wird die/der stellvertretende Vorsitzende und ein weiteres Vorstandsmitglied. Wir bitten den Termin vorzumerken. Einladung zur MV folgt. Wir freuen uns über Interessent_innen und Vorschläge für die Nachwahl zum Sprecherrat unter Tel 089 51996457 oder bayern@anu.de.

Koexistenz oder Kooperation?

Von Vanessa Mantini, ANU Bayern

Wie steht es um die Zusammenarbeit zwischen Umweltbildungseinrichtungen und Hochschulen? Dieser Frage geht eine Studie nach, durchgeführt 2011 von Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Dr. Péter Bagoly-Simó und Caroline Fischer in Kooperation mit der ANU Bayern. Und danach fragten auch die Mitglieder der ANU Bayern bei der letzten Mitgliederversammlung.
Berechtigt, wie wir finden. Denn schließlich ist es eines der großen Ziele der ANU Bayern, die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) voranzubringen und bekannter zu machen. Da sollte die Forschung und Lehre als kompetenter Partner auf keinen Fall fehlen. Dies befand auch die Deutsche UNESCO Kommission in ihrem Nationalen Aktionsplan 2011, ebenso die Hochschulrektorenkonferenz; in einer gemeinsamen Veröffentlichung stellten beide fest, dass die Verankerung von BNE im Bereich der Hochschulen einen deutlichen Nachholbedarf hat.
Für die transdisziplinäre Studie fand eine Befragung der damals 46 anerkannten Umweltstationen in Bayern statt, die zugleich Qualitätssiegelträger von Umweltbildung.Bayern waren. Der Rücklauf betrug über 50 %, eine beachtliche Quote – für eine Netzwerkanalyse könnte sie auch höher sein. Die Studie – obwohl schon vor fünf Jahren erstellt – liefert einen interessanten Einblick, nicht zuletzt, weil dieser Bereich bisher kaum erforscht wurde. Was zeigt sie uns? Und wie sieht die Entwicklung heute aus?

Knapp die Hälfte der befragten Umweltbildungseinrichtungen gab an, in der Lehre beteiligt zu sein – und zwar an insgesamt 13 Hochschulen (Universitäten und (Fach-)Hochschulen) – beispielsweise bei Lehraufträgen und Vorträgen sowie Veranstaltungen für Studierende. Expertenwissen kann so direkt weitergegeben werden, ein Gewinn nicht nur für Hochschulen. Im Rahmen der Ausbildung von Studierenden sind es vor allem die Praktika und Abschlussarbeiten, die die Verbindung von Umweltbildungseinrichtung und Hochschule aufzeigen. Auch heute noch offerieren die meisten Einrichtungen Praktikumsplätze und nehmen sich auch schon mal der Betreuung einer Abschlussarbeit an. Damals waren es 17 von 25 Umweltstationen, die insgesamt 35 Praktikant_innen – meist aus den Geowissenschaften – aus Hochschulen aufgenommen hatten.

Der Artikel bezieht sich auf folgende Studie, aus der auch die Grafik stammt: Péter Bagoly-Simó, Caroline Fischer, Ingrid Hemmer: Koexistenz oder Kooperation? Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen und Umweltbildungseinrichtungen; in: Geographie und ihre Didaktik : (GUID). Bd. 41 (2013) Heft 1. - 1 -17.

Das Spektrum der Themen in der Lehre war sehr breit und ließ somit viel Spielraum, BNE zu thematisieren. Auffallend war, dass es sich lediglich um gelegentliche Kooperationen handelte – und häufiger um eine Komm-, als um eine Geh-Struktur, sprich: Mehr Studierende von Hochschulen gingen an Umweltbildungseinrichtungen, als dass Dozent_innen von Umweltstationen an Universitäten eingebunden wurden. Sicherlich auch heute noch eine Realität.

Auch der Bereich Forschung und Entwicklung war Gegenstand der Studie. Am häufigsten wurde die Zusammenarbeit bei der Materialentwicklung und Evaluation genannt, aber auch Forschungs- und Entwicklungsprojekte wurden miteinander durchgeführt sowie gemeinsame Veröffentlichungen realisiert. Themenbereiche waren Geographie, Biologie und Pädagogik; auch hier handelte es sich um gelegentliche, wahrscheinlich projektbezogene, Kooperationen. Dass diese jedoch einen hohen Gewinn mit sich bringen, zeigt das aktuelle Beispiel der Geogames in diesem Rundbrief. Entsprechendes Know-how unterstützte die Umweltbildungsstätte Oberelsbach, so dass sie nach dieser Kooperation ein sehr zeitgemäßes Bildungsangebot vorweisen kann.

Die Angebote der Umweltstationen boten ebenfalls Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Hochschulen. So stellt die Studie fest, dass Expert_innen aus Hochschulen eingebunden wurden – z. B. bei Vorträgen, Tagungen, Exkursionen und Weiterbildungen. Meist waren es einzelne Hochschullehrende, die hier tätig waren, was sich aber in der gesamten Studie widerspiegelt: So betrifft die Kooperation auf der Seite der Umweltstationen meist die gesamte Einrichtung, während lediglich einzelne Hochschullehrer_innen / Dozent_innen an einer Zusammenarbeit beteiligt sind, von einem „Netzwerk Hochschule“ konnte damals nicht die Rede sein. Es gibt Hoffnung, dass sich hier etwas geändert hat. Dies zeigt der Artikel „Bayerische Hochschulen für eine Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung“ von Veronika Lohr im Rundbrief.

Für die meisten von uns **das** Tagesgeschäft: 80% der Einrichtungen gaben an, Veranstaltungen für Schulklassen anzubieten, dabei wurden alle Schularten bedient mit dem Schwerpunkt 3./4. und 5./6./7. Jahrgangsstufe und einer breiten thematischen Ausrichtung, die sich am Lehrplan orientiert. Kooperationen mit Hochschulen zeigten sich im Bereich „Schule“ beispielsweise an Lehrerfort- und -weiterbildungen. Die Schulangebote laufen zwar kontinuierlich, mit Hochschulen durchgeführte Angebote sind jedoch eher eine Rarität.

Die Studie zeigt, dass Umweltbildungseinrichtungen einer Kooperation grundsätzlich positiv gegenüber stehen, auch wenn Kapazitätsprobleme bezüglich Zeit, Arbeit und Personal, aber auch Finanzprobleme und nicht selten große räumliche Entfernungen zu Hochschulen diese erstmal erschweren. Aber ein deutlicher Gewinn ist offensichtlich – vor allem der Bereich „Evaluation“ wird genannt; eine Unterstützung durch Hochschulen wird ausdrücklich gewünscht, so dass die Qualität der Programme verbessert werden kann.

Um Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Breite zu tragen, zu implementieren und Vernetzung von natürlichen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren zu realisieren, lohnt es sich, mit anderen zu kooperieren. Mit Hochschulen, aber auch mit anderen Einrichtungen, und diesen gute Kontakte weiterzuvermitteln. Denn so profitieren alle von einem Fachwissen, um die eigenen Angebote kritisch zu prüfen und gegebenenfalls neu auszurichten.

Denn so verlieren wir das große Ganze nicht aus den Augen: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umweltbildung und -schutz kann nur gelingen, wenn wir alle das gleiche Ziel verfolgen, uns vernetzen, voneinander profitieren, uns aufmachen, so dass Neues entstehen kann. Dies zeigen auch die folgenden Beispiele in diesem Rundbrief. Viel hat sich getan seit der letzten Studie, Kooperationen zwischen Umweltbildungseinrichtungen und Hochschulen gibt es nun viel häufiger. Da lohnt es sich weiterhin, sich die Chance gelingender Kooperationen nicht entgehen zu lassen. Denn gemeinsam bewirken wir mehr.

Geogames zu Biodiversität und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Von Joachim Schneider, Umweltbildungsstätte Oberelsbach

Seit dem Start von „Pokemon Go“ im Juli 2016 weiß jede_r, was ein „Geogame“ ist: ein ortsbasiertes Spiel mit Smartphones, das die virtuelle mit der realen Welt verbindet. Schon zwei Jahre früher startete das Projekt „Finde Vielfalt“, in dem Biodiversität in mehreren Geogames erlebbar gemacht wird.

Projektpartner sind die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die Universität Bamberg und die Deutschen Jugendherbergen, gemeinsam gefördert durch das BMBF und das BMUB/BfN und das Bundesprogramm für biologische Vielfalt. Von Beginn an war die Umweltbildungsstätte Oberelsbach als Partner aus der Praxis in die Entwicklung der Spiele eingebunden. So gibt es jetzt auch ein Geogame zur Wildkatze im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön.

Das Ziel des Spieles ist, passend zu einer nachhaltigen Modellregion, die Abwägung zwischen Schutzmaßnahmen für die Wildkatze und der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes. Der Wald wird in einer eigens programmierten Simulation dargestellt, in der die Schutzzonen für Wildkatzen vergrößert oder verkleinert werden und Wildkatzenwege gebaut werden, entsprechend ändert sich die Zahl der Wildkatzen und der Kontostand der Spieler_innen. Vor jeder Runde in der Simulation müssen sie allerdings den Lebensraum der Wildkatze erkunden: Über eine interaktive Karte werden sie zu realen Orten geführt, wo sie z.B. einen Lockstock finden müssen, mit dem Wildkatzen nachgewiesen werden (s. Bild).
Die Umweltbildungsstätte Oberelsbach profitiert in zweifacher Hinsicht von dieser Kooperation: Sie hat ein neues, modernes Bildungsangebot bekommen, das sie alleine nicht hätte entwickeln können. Und die wissenschaftliche Begleitung durch die beiden Hochschulen ermöglicht einen intensiven Transfer zwischen Theorie und Praxis. Aktuelle Entwicklungen in der BNE, der Umweltpsychologie und der Biologiedidaktik wurden direkt in das neue Bildungsangebot integriert, wirken aber auch in andere Bildungsmodule hinein.

Kontakt und Infos:
Umweltbildungsstätte Oberelsbach gGmbH
Auweg 1, 97656 Oberelsbach
Tel. 09774 858055-0
Joachim.Schneider@rhoeniversum.de
www.oberelsbach.rhoeniversum.de
Informationen zum Projekt „Finde Vielfalt“: www.finde-vielfalt.de

Lockstock gefunden – Chip ausgelesen – Aufgabe gelöst und weiter! Foto: Umweltbildungsstätte Oberelsbach

Wie Forschung und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu Nachhaltigkeitsprozessen im ländlichen Raum beitragen

Von Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie e.V.

Über ein Jahr begleiteten Prof. Dr. Manfred Miosga (Humangeograph, Universität Bayreuth) und der Pädagoge Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie e.V., Umweltpädagog_innen und Studierende der Uni Bayreuth in einem Reallabor. Intention war es, den Nachhaltigkeitsprozess der Gemeinde Bad Alexandersbad nachzuzeichnen und weiterzuentwickeln.

Dokumente zur Dorferneuerung wurden analysiert, Schlüsselpersonen befragt, ein Gruppengespräch mit Jugendlichen vorbereitet und durchgeführt. Die Auseinandersetzung mit Grundlagen partizipativer, nachhaltiger Regionalentwicklung im ländlichen Raum und die Aneignung von Handlungskompetenzen kamen auch nicht zu kurz.

Im Spätherbst stellt nun die interdisziplinäre Forschungsgruppe ihre Zwischenergebnisse den Alexandersbadern vor. Mit einer Empfehlung zur Weiterentwicklung des lokalen Nachhaltigkeitsprozesses endet die Kooperation der Ökologischen Akademie e.V. mit der Universität Bayreuth.

Das Reallabor ist ein Baustein des vom Bayerischen Umweltministerium geförderten Projekts „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Beteiligung im ländlichen Raum“, in dem auch das Evangelische Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad und das Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern, Nürnberg, als Kooperationspartner mitwirken.

Nach Abschluss des Projekts ist am 7./8.4.2017 in Bad Alexandersbad eine Tagung geplant, in der neben den Ergebnissen des Reallabors das Projekt „Innovationen in Landgemeinden – Bedingungen, Akteure und Prozesse kreativer Gemeindeentwicklung“ des renommierten Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (irs) und das von der Universität Kaiserslautern durchgeführte und vom BMBF geförderte Projekt: „ZukunftsiDeeen: Innovative Daseinsvorsorge durch Energieeinsparung. Energieeffizienz und Erneuerbare Energie nachhaltig gestalten im Rhein-Hunsrück-Kreis“ sich Akteuren nachhaltiger Entwicklung im ländlichen Raum präsentieren und zur Übertragung anregen.

Kontakt und Infos:
Thomas Ködelpeter
Ökologische Akademie e.V.
Tel. 08027 1785
oekologische-akademie@gmx.de
www.oeko-akademie.de

Thiersteins Bürgermeister Thomas Schobert (2.v.l.) erläutert den Besuchern der Tagung „Landgemeinden im Aufbruch“ im EBZ Bad Alexandersbad das Dorfladenprojekt „dola“, das Anfang Juni startete. Foto: Martin Schikora.

Bayerische Hochschulen für eine Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung

Von Veronika Lohr, StMUV

Am 15.01.2016 fand des 7. Treffen des Netzwerks „Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ erstmals im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) statt, bei dem die rund 70 Teilnehmer_innen von Amtschef Herrn Dr. Christian Barth begrüßt wurden.

Ziel des Netzwerks „Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ ist es, Nachhaltigkeit und damit auch BNE fest in den Strukturen der bayerischen Hochschulen zu verankern. Dabei wird ein sogenannter „whole institutional approach“ verfolgt. Nachhaltigkeit und BNE sollen fixe und selbstverständliche Kriterien nicht nur in der Lehre, sondern auch in Forschung, Betrieb, Governance und beim Dialog mit der Gesellschaft sein.
Der Kontakt zwischen StMUV und dem Netzwerk kam über den bayernweiten Arbeitskreis Bildung für nachhaltige Entwicklung (AK BNE) zustande, der vom Referat „Umweltbildung, Bildung zur Nachhaltigkeit“ des StMUV geleitet wird. Die bayerischen Hochschulen werden im AK BNE durch Frau Prof. Dr. Hemmer von der Katholischen Universität (KU) Eichstätt-Ingolstadt vertreten.

Sie ist Sprecherin des aktiven Netzwerks, das sie 2012 mitinitiierte und das Partner des bundesweiten „Netzwerks Hochschule“ ist. Von Beginn an unterstützt wird sie von der bayerischen Netzwerkkoordinatorin Lara Lütke-Spatz sowie einem Kreis von mehreren sehr engagierten Hochschulprofessor_innen. Dank dieser – fast ausschließlich ehrenamtlich arbeitenden – Akteure kann das Netzwerk auf eine noch kurze aber außerordentlich erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Inzwischen gehören dem Netzwerk fast alle bayerischen Hochschulen an und die Themen Nachhaltigkeit und BNE an Hochschulen erfahren aktuell allseits große Aufmerksamkeit.

Die halbjährlich stattfindenden Netzwerktreffen richten sich an Mitglieder der Hochschulleitung, an Hochschullehrende, an die Hochschulverwaltung sowie an Studierende und interessierte Personen aus anderen Bereichen. Am Freitag 16.12.2016 wird das 9. Treffen am Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst stattfinden.

Um diese Aktivitäten zur Nachhaltigkeit und BNE an Hochschulen zu unterstützen, fördert das StMUV an der KU Eichstätt-Ingolstadt in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität seit April 2016 das Forschungsprojekt „Nachhaltige Hochschule: Kriterien für eine Bestandsaufnahme“.

Mehr dazu unter folgenden Links:
http://www.umweltbildung.bayern.de/projekte/hochschulen/index.htm
http://www.nachhaltigehochschule.de/
http://www.nachhaltigehochschule.de/aktivit%C3%A4ten/

Netzwerktreffen am 15.01.2017 im StMUV. Foto: Dimitar Zvezdov, Max Ewert

Neues aus dem Projekt „Bayern ist bunt“

Von Tina Teucher, ANU Bayern

Bayern wird immer bunter: Zahlreiche Umweltbildner_innen arbeiten inzwischen auch mit Geflüchteten. Über 40 bayerische Projekte gibt es bereits auf der ANU-Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de zu entdecken. Auch Veranstaltungen zum Thema sind dort gut dokumentiert, so z.B. der Bericht über das ANU-Werkstatt-Treffen „ZusammenWachsen - Umweltbildung und BNE mit geflüchteten Menschen“ am 26. April 2016 in München. Die ausführliche Dokumentation steht auf der Website der ANU Bayern.

Das Projekt „Bayern ist bunt – Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung mit geflüchteten Menschen“ wird von Mai bis Dezember 2016 gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Dabei entsteht u.a. eine Broschüre, die bayerische Projekte zum Thema vorstellt, Kriterien für die Bildung für nachhaltige Entwicklungen mit Geflüchteten diskutiert und beispielhaft die Bedeutung von Bildungslandschaften in diesem Kontext aufzeigt. Um für die engagierten Umweltbildner_innen über die Website hinaus Sichtbarkeit zu schaffen, wird im Projekt Öffentlichkeitsarbeit betrieben: Unter dem Titel „Partizipative Umweltbildung als Beitrag zur Integration geflüchteter Menschen“ ist gerade ein Artikel beim Netzwerk Bürgerbeteiligung erschienen. Er diskutiert, warum es partizipative, interaktive Umweltbildung, unterstreicht die hohe Bedeutung der Ankommens- und Orientierungsphase für Integration und Umweltbildung und zeigt anhand von Beispielen wie dem Bergwaldprojekt und dem Projekt „Gemeinsam Boden gewinnen“, wie BNE mit Geflüchteten – auch nonverbal – funktionieren kann.

Bunt sind auch die Postkarten, die als Werbemittel entstanden sind. Sie zeigen Bilder aus bayerischen Projekten und fanden beim Streetlife Festival im September in München bereits viele Interessenten. Zur Weiterverteilung können Sie unter untenstehender Adresse bestellt werden. Die Motive stehen auch digital auf der Website zur Verfügung.

Postkarten-Motive für das Projekt „Bayern ist bunt“. Fotos: Umweltstation Waldsassen (oben und links); ÖBZ/MUZ/ Marc Haug (rechts).

Kontakt und Infos:
ANU Bayern e.V.
Tina Teucher (Projektmitarbeiterin)
Tel. 089 51996457
tina.teucher@anu.de
www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de

Bundesweites Engagement für die Integration Geflüchteter

Von Tina Teucher, ANU Bayern

Mit dem Projekt „Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung unterstützt die Bundes-ANU seit Juni 2016 die Qualifizierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für außerschulische Bildungsanbieter. Damit wird die Website www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de, die sich bisher auf Bayern fokussierte, um bundesweite Projekte, Veranstaltungen und Materialien erweitert. Auch die Landkarte des Engagements wird entsprechend immer mehr Orte in Deutschland zeigen, an denen Umweltbildner_innen mit Geflüchteten gärtnern, Naturerfahrungen machen und kreative Freizeiten gestalten. Projekte mit Schwerpunkten zu Ressourcen und Energie und für die Zielgruppe „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ lassen sich nun über eigene Kategorien finden.

Viele Aktive in der Umweltbildung wünschten sich mehr Austausch mit Kolleg_innen zur Arbeit mit Geflüchteten. Deshalb initiierte die ANU eine erste Veranstaltung in München im Format der Kollegialen Beratung. Die Methode dient dazu, Fragestellungen konstruktiv und lösungsorientiert zu bearbeiten. Am 27.9.2016 erhielten interessierte Umweltbildner_innen eine Einführung in die strukturierte Gesprächsführung durch den Referenten Wolfgang Schindler. Anschließend konnten sie die Kollegiale Beratung direkt in Gruppen ausprobieren. Die Methode stieß auf sehr positive Resonanz. Den ausführlichen Bericht kann man auf der Projekt-Website nachlesen.

Umweltbildner_innen in ganz Deutschland sind eingeladen, selbst Austauschgruppen bzw. -veranstaltungen zu initiieren. Die ANU stellt 300 Euro/Tag für ein Referentenhonorar bereit, wenn vor Ort jemand einen Kollegialen Austausch organisieren und durchführen möchte. Ein/e erfahrene/r Moderator_in führt die Gruppe in die sozialpädagogische Methode ein. Damit wird die Gruppe für weitere Problemlösungen und Methodenweiterentwicklung im eigenen Kreis qualifiziert und kann sie daraufhin in Eigenregie bei weiteren Treffen anwenden.

Das Projekt „Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung. Qualifizierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für außerschulische Bildungsanbieter“ ist Teil des Sonderprogramms „Umwelt und Flüchtlinge“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Sie fördert das Projekt 20 Monate lang von Mai 2016 bis Januar 2018.

Nähere Infos zur Kollegialen Beratung bei:
ANU Bundesverband e.V.
Kaya Klein
Tel: 069 71673329-21
klein@anu.de
www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de

Umweltbildner_innen lernten am 27.9.2016 in München die Methode der Kollegialen Beratung kennen und anwenden. Foto: Tina Teucher, ANU Bayern

„Ressourcentage in Asylunterkünften“ – junge Geflüchtete lernen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen

Von Annette Dieckmann, ANU Bundesverband

Der ANU Bundesverband ist Projektträger in einem bundesweiten Modellprojekt, in dem bis Ende diesen Jahres 160 praxisnahe Vor-Ort-Schulungen für junge Menschen in Asylunterkünften rund um das Thema Ressourcen durchgeführt und finanziert werden sollen. Für die Akzeptanz der Geflüchteten bzw. die Akzeptanz von Asylunterkünften in der Gesellschaft spielt das Thema eine große Rolle. Ziel des „Ressourcentags“ ist neben der Vermittlung von alltagspraktischen Handlungsoptionen für ressourcenschonendes Verhalten auch die Förderung der Integration durch ein besseres Verständnis der in Deutschland geltenden sozialen Normen zum Umgang mit Abfall, Energie und Wasser.
Projektpartner sind die Energieagentur Unterfranken e.V., der Landkreis Fürstenfeldbruck und die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern. Derzeit stellt ein Team aus den Kooperationspartnern und Kolleg_innen von NaturGut Ophoven, Leverkusen, praxiserprobte Schulungsmaterialien dafür zusammen. Dem Aufruf der Bundes-ANU und ihrer Landesverbände nach Trainer_innen sind viele Kolleg_innen – ganz besonders aus Bayern – gefolgt. Das Projektteam in Frankfurt hat die schwierige Aufgabe, aus den Bewerbungen eine Auswahl zu treffen. Jeweils 3 Trainer_innen führen den „Ressourcentag“ vor Ort gemeinsam durch und dokumentieren ihn. In jedem Team soll je eine Person mit sozial- und umweltpädagogischer Kompetenz vertreten sein. Die Trainer_innen werden vorher in Fortbildungen für die Durchführung der Ressourcentage qualifiziert.

Die ganztägigen Workshops (von 10-17 Uhr) finden an folgenden Terminen statt:

18. Oktober 2016	Hannover (Niedersachsen)
29. Oktober 2016	Fürstenfeldbruck (Bayern)
01. November 2016	Leverkusen (Nordrhein-Westfalen)

Im Landkreis Fürstenfeldbruck wurden schon Module zur Schulung von Geflüchteten erprobt. Fotos: Birgit Baindl, LRA FFB

Im Anschluss finden die Vor-Ort-Schulungen in Asylunterkünften bundesweit in den Monaten November und Dezember statt. Geplant ist ein zeitlicher Umfang von 8-10 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten mit maximal 25 Teilnehmern pro Schulung. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium des Inneren in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Kontakt und Infos:
ANU Bundesverband e.V.
Kasseler Str. 1a
60486 Frankfurt am Main
ressourcentag@anu.de
Tel. 069 716 733 29-41
www.umweltbildung.de/ressourcentag.html

Ressourcentag

Einladung zur MV und zum bundesweiten Fachtag „Umweltbildung mit Geflüchteten“ am 17.11.2016 in Rostock

Von Marion Loewenfeld, ANU Bayern

In Rostock findet der bundesweite ANU-Fachtag „Umweltbildung mit Geflüchteten – Herausforderung für beide Seiten“ mit Vorträgen, Workshops und Erfahrungsaustausch statt. Es ist einer der Workshops, die im Rahmen des von der DBU geförderten Projekts „Integration geflüchteter Menschen durch Umweltbildung. Qualifizierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für außerschulische Bildungsanbieter“ durchgeführt werden.
Ulrike Seemann-Katz, Netzwerk Arbeit für Flüchtlinge, Schwerin, referiert zum Thema „Wie leben Flüchtlinge? – Zum Lebensalltag von Geflüchteten“ und Katja Striegler, migra e.V. Rostock, zeigt anhand konkreter Beispiele „Interkulturelle Kompetenz – Chancen in der Arbeit mit Zugewanderten“ auf. In zwei Workshops werden Praxisbeispiele der Umweltbildung mit Geflüchteten vorgestellt und auf ihre Rahmenbedingungen, Methoden und Übertragbarkeit untersucht.

Infos und Anmeldung:
www.umweltbildung.de/integrationworkshops.html
oder www.umweltbildung-mv.de

Am 17.11.2016, 16:30-18:30 Uhr, findet die Mitgliederversammlung 2016 des ANU Bundesverbands im Anschluss an den Fachtag in Rostock statt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Vorstands, der Schatzmeisterin, und der Kassenprüferinnen mit Diskussion und Entlastung, sowie der Ausblick auf laufende und kommende Projekte. Die Mitglieder erhalten die Einladung postalisch, Gäste sind willkommen!

Anmeldung:
bundesverband@anu.de

Neues aus der ANU-Fachgruppe BNE im Elementarbereich

Von Marion Loewenfeld, ANU Bayern

Eine gut gemischte Zusammensetzung hat die ANU-Fachgruppe BNE im Elementarbereich, in der sich Kolleginnen und Kollegen aus der Umweltbildung und pädagogische Fachkräfte aus Aus- und Fortbildung von Erzieher_innen zweimal im Jahr austauschen. So auch am 4.10.2016 im ÖBZ München. Ergebnisse des Treffens sind die Ausweitung des Pilotprojekts einer Befragung Münchner Fachakademien für Sozialpädagogik zum Stellenwert von BNE in der Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften auf alle Fachakademien in Bayern. Und um BNE im Elementarbereich weiter zu verstetigen und dazu gute Beispiele zu geben, konzipieren die Mitglieder der Fachgruppe eine Fachtagung, die im Herbst 2018 stattfinden soll. Das nächste Treffen der Fachgruppe ist für Februar 2017 im ÖBZ München geplant. Wer Interesse an der Mitarbeit hat, kann sich bei der Leitung melden (siehe Kontakt).

Kontakt und Infos:
Johanna Krause
Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
Tel. 089 7696025
johanna.krause@mobilspiel.de

Heike Fischer
LBV, Referat Umweltbildung / BNE
Tel. 09174 4775-44
h-fischer@lbv.de

www.umweltbildung-bayern.de/fachgruppe-bne-elementarbereich.html

Die ANU-Fachgruppe BNE im Elementarbereich bei ihrem Treffen im ÖBZ. Foto: Marion Loewenfeld

Ökologisches Bildungszentrum München und Wuhan Natur in China kooperieren in der Umweltbildung

Von Marc Haug, Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ

Das Münchner Umwelt-Zentrum im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ) und die Nachhaltigkeits-Initiative „Wuhan Natur“ in der chinesischen Provinzhauptstadt Wuhan haben vereinbart, gemeinsame Projekte des Know-how-Transfers in der Umweltbildung anzustoßen und den kulturellen Austausch für Kinder und Familien zwischen Deutschland und China zu fördern. Für die Zukunft werden gemeinsame Aktionen im umweltbildnerischen und künstlerischen Bereich angestrebt.

Kinder aus Wuhan beim Naturerfahrungs-Workshop im Ökologischen Bildungszentrum München. Foto: ÖBZ

Chenfeng Wang, der als Student einige Zeit in München lebte und vor acht Jahren in seiner chinesischen Heimatstadt Wuhan die Organisation „Wuhan Natur“ gründete, lernte das Ökologische Bildungszentrum München bei einem Besuch vor einem Jahr kennen. Beeindruckt von der umweltpädagogischen Arbeit des ÖBZ mit Kindern und Familien entstand die Idee eines engeren Austauschs. Als erste Aktion haben am 12. Juli 2016 siebzehn Kinder aus Wuhan, die mit ihren Eltern in München zu Gast waren, im ÖBZ an einem Naturerfahrungs-Workshop zum Thema Biologische Vielfalt teilgenommen. Basierend auf dem pädagogischen Konzept „Mit Kopf, Herz und Hand“ vermittelte der Workshop Kenntnisse über die Tier- und Pflanzenwelt und motivierte zum kreativen Gestalten mit Naturmaterialien.

Kontakt:
Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ, Marc Haug
Tel. 0173 5698043
marc.haug@oebz.de
www.oebz.de

Der Lebensraum Mensch und Kultur – die Umweltbildungsstätte Oberelsbach

Von Joachim Schneider, Umweltbildungsstätte Oberelsbach

Die Umweltbildungsstätte Oberelsbach wurde im Juni 2012 eröffnet, um Schulklassen, Studierenden- und Erwachsenengruppen die Idee des UNESCO-Biosphärenreservates Rhön als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung zu vermitteln. In einem futuristischen Rundbau, der komplett aus Holz gebaut ist, finden bis zu 72 Gäste Platz. In den Doppelzimmern mit eigenem Sanitärbereich haben sie einen beeindruckenden Ausblick in das Land der offenen Ferne – die Rhön. Die hauseigene Küche, die mit drei Silberdisteln der Dachmarke Rhön ausgezeichnet wurde, achtet auf regionale und saisonale Verpflegung und ist in das Bildungsprogramm des Hauses integriert. Über 50 Bildungsmodule aus den Bereichen „Wald und Holz“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Siedlung und Soziales“ und „Nachhaltiger Konsum“ ermöglichen ein vielfältiges Seminarprogramm. Das Programm wurde 2013/14 von der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet, 2016 als Projekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“. Seit 2016 ist die Umweltbildungsstätte Träger des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“.
Im Verbund des „rhöniversum“ arbeitet die Umweltbildungsstätte Oberelsbach mit dem Schulland-heim Bauersberg und dem Schullandheim und Jugendhaus Thüringer Hütte zusammen.

Mitten im Dorf und doch im Grünen – die Umweltbildungsstätte Oberelsbach. Foto: UB Oberelsbach

Kontakt:
Umweltbildungsstätte Oberelsbach gGmbH
Auweg 1, 97656 Oberelsbach
Tel. 09774 858055-0
Joachim.Schneider@rhoeniversum.de
www.oberelsbach.rhoeniversum.de

Gewässerschutz hat Nachholbedarf

Von Anna Röder, ANU Bayern

Das Wasserforum ist das Gremium der fachlich zuständigen Verbände zur öffentlichen Begleitung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und zugleich eine Austauschplattform. Die WRRL besagt, dass bis allerspätestens 2027 alle Gewässer in einem guten ökologischen Zustand sein sollten. Aber 2015 endete der 1. Bewirtschaftungszyklus und nur 15% der sogenannten Wasserkörper, also die maßgebenden und kontrollierten Gewässer, sind in einem entsprechend zufriedenstellenden Status.

Folglich müssen nun die Behörden im zweiten Zyklus die Akzeptanz forcieren. Ein Hotspot der Bemühungen ist u.a. jetzt die landwirtschaftliche Nutzung am Gewässer. Bisher wurde zum Wasserforum ein- bis zweimal im Jahr eingeladen und im Rahmen von Vorträgen und Ergebnisprotokollen der aktuelle Sachstand vorgetragen. Im Juli 2016 hat man erstmals zu einem Workshop im Landwirtschaftsministerium geladen, um mit Expert_innen der Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Fischerei direkt zu diskutieren und Lösungsansätze zu finden. Für die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist folgendes Resümee zu ziehen:

Die Bedeutung der WRRL für die BNE:

- Die WRRL stärkt wesentlich die Biodiversität.
- Die WRRL ist weder in der Öffentlichkeit, noch in den politischen Gremien angekommen.
- Verschiedenste Partner müssen für eine erfolgreiche Umsetzung zusammenarbeiten.

Die BNE als kompetenter Partner:

- In der Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Bachpatenschaften und Veranstaltungen
- Als Moderator und Kümmerer bei Umsetzungsmaßnahmen

Anna Röder ist für die ANU Bayern im Wasserforum Bayern.

Kontakt und Fragen zum Thema:
Anna Röder
Tel. 08238 300440
a.roeder@markt-diedorf.de
Infos zur WRRL:
www.lfu.bayern.de/wasser/wrrl/index.htm

Oben: Wassergüteuntersuchungen an der an der Schwarzach, Abtei Oberschönenfeld Landkreis Augsburg. Foto: Anna Röder

Unten: Leben am und im Bach – an der Schwarzach, Abtei Oberschönenfeld Landkreis Augsburg. Foto: Anna Röder

„Phantasie und Kreativität, Vernetztes Denken, Werden und Vergehen, die Verinnerlichung von Kreisläufen und Gleichgewichten sowie die Auseinandersetzung mit komplexen Systemen lassen sich besonders gut in der Natur fördern.“

Caroline Fischer (1961-2016), ANU Bayern

Gemeinsam – Erster Agendakongress BNE 2016

Von Marion Loewenfeld, ANU Bayern

Gemeinsam Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland voranzubringen und Strukturen zur Verstetigung von BNE aufzuzeigen: das war das Ziel des ersten nationalen Agendakongresses im Juli 2016 in Berlin. Bundesbildungsministerin Johanna Wanka hatte zur Eröffnung auf den internationalen Auftrag der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit dem Ziel verwiesen: „Alle Lernenden sollen bis 2030 das Wissen und die Fähigkeiten für die Förderung von nachhaltiger Entwicklung erlangen." Sie betonte: „Bildung für Nachhaltige Entwicklung darf kein Randthema sein. Es gehört zentral in die Mitte der Überlegungen, wenn es um Nachhaltige Entwicklung geht." Und so versteht sie den Agendakongress auch als eine Komponente im Dialogprozess zur Ermittlung der neuen „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie", die derzeit in einem Konsultationsprozess mit Stakeholdern und Aktivisten erarbeitet wird. Dort soll BNE ein eigenes Kapitel bekommen. Ministerin Wanka verwies auch auf die Problematik, dass man zwar leicht Geld für Projekte bekäme, diese aber, wenn sie sich bewährt hätten, nicht in die Fläche übertragen würden. Deshalb sei es so wichtig, vom Projekt zur Struktur zu kommen. Dazu soll der Nationale Aktionsplan Vorschläge machen.

Um die 500 Expert_innen waren dem Aufruf des Bundesbildungsministeriums (BMBF) gefolgt und diskutieren zwei Tage lang in 20 Workshops Handlungsfelder für den Nationalen Aktionsplan. Nicht immer herrschte Einigkeit über Leitbilder für Nachhaltigkeit und BNE und über Strukturen zur Verankerung von BNE. Die Ergebnisse der Dialoge wurden protokolliert und werden in den Entwurf des Nationalen Aktionsplans eingearbeitet.

Die Bedeutung von BNE als Motor zur Integration zeigte ein Workshop auf, in dem Ergebnisse der deutschlandweiten online-Befragung der Bundes-ANU zu BNE mit geflüchteten Menschen sowie Praxisbeispiele der ANU Bayern und ANU Brandenburg zum Thema vorgestellt und Gelingensbedingungen der Integration mit den Teilnehmenden diskutiert wurden.

Infos:

www.bmbf.de/de/bmbf-agendakongress-bildung-fuer-nachaltige-entwicklung-3205.html

www.bne-portal.de/de/bundesweit/agendakongress

Links: Die ausgezeichneten Akteure mit Bundesbildungsministerin Prof. Wanka (1. Reihe 1. v.r.). Foto: Thomas Köhler Agendakongress_KBMBF_PHT017

BNE-Auszeichnung – ANU-Mitglieder dürfen sich freuen

Von Vanessa Mantini

Oben: Ausgezeichnete Qualitätssiegelträger aus Bayern. Foto: Ulrich Holzbaur

Beim ersten nationalen Agendakongress Bildung für nachhaltige Entwicklung im Juli 2016 in Berlin wurden insgesamt 65 Kommunen, Lernorte und Netzwerke von der Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Wanka und der Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Prof. Dr. Metze-Mangold ausgezeichnet. Damit wurde deren Engagement gewürdigt, zur Lösung globaler Herausforderungen im Sinne einer BNE beizutragen. Sie leisten einen herausragenden Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Zur Nachahmung wurde aufgerufen, um BNE in der deutschen Bildungslandschaft zu verankern. Die ausgezeichneten Kommunen, Lernorte und Netzwerke dürfen nun das Logo des Weltaktionsprogrammes nutzen und können die Beratung der Freien Universität Berlin und der Deutschen UNESCO-Kommission in Anspruch nehmen. Auch viele ANU-Mitglieder befinden sich unter den Gewürdigten, einsehbar unter www.bne-portal.de/akteure. Wir sagen: Ausgezeichnete Leistung!

Checkpoint Umweltbildung.Bayern und Tagung des StMUV

Von Marion Loewenfeld und Carmen Schnaidt (StMUV)

Der diesjährige Checkpoint findet am 14.12.2016, 10-17 Uhr, im Caritas Pirkheimerhaus in Nürnberg statt. Er ist das Vernetzungs- und Austauschtreffen des Netzwerks Umweltbildung.Bayern. Das Kernteam hat in seiner Sitzung im September den Ablauf geplant. Auf dem Programm stehen ein Rückblick auf 10 Jahre Qualitätssiegel sowie die Aktionen in den sieben Regierungsbezirken in diesem Jahr. Hier sind die Akteure mit ihren Erfahrungen aus den Veranstaltungen gefragt. Beim Blick über den Tellerrand werden BNE-Zertifizierungen aus anderen Bundesländern vorgestellt und im Anschluss im Vergleich mit dem bayerischen Qualitätssiegel diskutiert. Am Nachmittag finden parallele Workshops zum Einsatz neuer Medien/Kampagnen, Vernetzung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern statt. Auf Basis der Erfahrungen der Veranstaltungen sowie dem Input aus den Workshops diskutieren die Qualitätssiegelträger, was sie im nächsten Jahr gemeinsam anpacken wollen.

Umweltbildung .Bayern

Impressionen aus den Veranstaltungen zu 10 Jahre Umweltbildung.Bayern

Animation zur gesunden Ernährung durch das NEZ Burg Schwaneck auf dem Marktplatz Umweltbildung.Bayern der Oberbayern beim Streetlife-Festival in München am 11./12.09.2016. Foto: Green City, Simone Naumann

Jubiläumsfest der niederbayerischen Qualitätssiegelträger zu 10 Jahre Umweltbildung.Bayern am Haus am Strom, 7.8.2016. Gruppenbild am Stand des Umweltministeriums mit Akteuren der Umweltbildung und hohen Gästen aus der Politik. Foto: Haus am Strom

Familientag Oberpfalz am 5.6.2016 im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen. Dr. Frank Holzförster erklärt anhand von Gesteinsbeispielen die Wiederbesetzung der ökologischen Nischen nach einem globalen Massenaussterben vor 300 Millionen Jahren. Foto: Sabine Lessig

Rege Beteiligung am Gemeinschaftsstand der mittelfränkischen Qualitätssiegelträger Umweltbildung.Bayern auf der „Bioerleben“ im Juli in Nürnberg. Foto: Martina Widuch, LBV-Umweltstation Altmühlsee

Am 15.12.2016 findet eine bayernweite Tagung des StMUV zum Thema „Zukunft gestalten mit Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Arbeitstitel) statt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein wichtiger Bestandteil der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Aber wie muss eine BNE zukünftig aussehen, um einen gesellschaftlichen Wandel zu erreichen? Was brauchen wir, um unseren Lebensstil zukunftsfähig zu gestalten? Welche neuen Wege und Chancen tun sich auf im Hinblick auf eine chancengerechte Gesellschaft? Diese und weitere Zukunftsfragen stehen im Mittelpunkt von Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen.

Die Fachtagung soll als Plattform für den Austausch dienen und vor allem die weitere Auseinandersetzung im Hinblick auf neue Ideen und die Zukunft einer Bildung für nachhaltige Entwicklung anregen.

Kooperationspartner sind das Kernteam Umweltbildung.Bayern sowie das FÖJ in Bayern. In Kürze wird das Programm beider Veranstaltungen unter www.umweltbildung.bayern.de erscheinen.

Infos:
Carmen Schnaidt, StMUV
umweltbildung@stmuv.bayern.de
www.umweltbildung.bayern.de

Die bayerische Europaministerin Beate Merk besucht am 17.09.2016 die Stände der schwäbischen Qualitätssiegelträger am Ökomarkt im Kloster Roggenburg. Foto: Umweltstation Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur

Bamberg: Die Bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml besucht das Jubiläumsfest der Oberfränkischen Qualitätssiegelträger am 26.06.2016 auf der Umweltstation Fuchsenwiese. Foto: Maximilian Dorsch

Die Energiewende anpacken: Praxisbeispiele im Energie-Atlas Bayern

Wollen Sie sich informieren, wie andere ihr Energieprojekt gemeistert haben und von ihnen lernen? Im Energie-Atlas Bayern gibt es über 320 Praxisbeispiele von Bürgern, Kommunen und Unternehmen, in denen sie beschreiben, wie

- sich der Energiebedarf senken lässt,
- Energieeffizienz Kosten spart und
- erneuerbare Energien sinnvoll genutzt werden.

Zum Stöbern in den Praxisbeispielen, klicken Sie hier: https://www.energieatlas.bayern.de/energieatlas/praxisbeispiele.html

Haben Sie selbst ein interessantes Energieprojekt durchgeführt, das Sie als Praxisbeispiel veröffentlichen möchten? Melden Sie es unter dem angegebenen Link an den Energie-Atlas Bayern – ein toller Beitrag zum Gelingen der Energiewende.

Kurzfilm zur Energiewende „Energiewende – geht doch!“: www.energieatlas.bayern.de/energieatlas/energiedreisprung/film.html.

Für Kinder: WAS IST WAS-Heftchen „Energiedetektive – Den Stromräubern auf der Spur“
Bei der Energiewende kann jeder mithelfen. Mit diesem Heftchen werden Kinder zum Energiedetektiv und finden die Stromräuber zu Hause. Ein Büchlein im DIN A6-Format, das Kindern im Alter von 7 – 11 Jahren Spaß macht. Es kann kostenlos bestellt werden bei: http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_klima_00125.htm – übrigens auch in größeren Mengen zum Weiterverteilen.

Kontakt
Dr. Anne Theenhaus
Bayerisches Landesamt für Umwelt,
Ökoenergie-Institut Bayern
Tel. 0821 9071 - 5026
energieatlas.bayern@lfu.bayern.de
www.energieatlas.bayern.de

Die Bayerische Klimabörse ist online

Bayerische Klima-Allianz

Die neue digitale Crowdfunding-Plattform des StMUV (www.klimaboerse.bayern.de) will allen gesellschaftlichen Gruppen, vom Privat-Bürger bis zum Unternehmen, die Möglichkeit bieten, sich unmittelbar an Maßnahmen zum Klimaschutz in Bayern zu beteiligen. Die vorgestellten Klimaschutzprojekte wurden durch die Partner der Bayerischen Klima-Allianz (www.klimaallianz.bayern.de) konzipiert und stehen bereit zur Umsetzung – allein der finanzielle Anschub fehlt. Spenden können die Projekte zum Leben erwecken! Dazu sollte die Plattform möglichst in viele Netzwerke verbreitet werden. Haben sich genügend Spender gefunden, kann das jeweilige Projekt starten. Mitglieder der ANU Bayern können ihre Projekte dort einstellen, einige Einrichtungen sind schon vertreten.

Kontakt
Katharina Katheder
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Referat Klimapolitik, Klimaforschung
Tel. 089 9214-2373
katharina.katheder@stmuv.bayern.de
www.klimaboerse.bayern.de

Förderungen und Anträge 2016

09.11.2016	Sitzung Beratergremium Umweltbildungsmaßnahmen
16.11.2016	Sitzung Beratergremium Umweltstationen
30.11.2016	Abgabeschluss Projektanträge für Lehr- und Erlebnispfade

Umweltbildungstermine - jetzt im Kalender vormerken! Foto: I-Vista, Pixelio.de

Runde Tische Umweltbildung 2016

19.10.2016	Runder Tisch UB Mittelfranken an der Dr. Gustav Schickedanz-Mittelschule in Fürth
08.11.2016	Runder Tisch Umweltbildung Schwaben in der US Unterallgäu in Legau
13.11.2016	Runder Tisch Umweltbildung Unterfranken im Schullandheim Hobbach
15.11.2016	Runder Tisch Umweltbildung Oberfranken in der LBV-Umweltstation Helmbrechts
05.12.2016	Runder Tisch Umweltbildung Oberbayern im Bergwalderlebniszentrum Ruhpolding

Termine 2016

22.10. 2016	Fachseminar „Inspiration, Chancen und Möglichkeiten – BNE mit geflüchteten Menschen in Augsburg“, NANU! e.V.
2./3.11. 2016	Kernteam Umweltbildung.Bayern tagt in Kloster Ensdorf
15./16.11. 2016	Qualifizierungsseminar „Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am gesellschaftlichen Wandel – Herausforderung für die Bildungsarbeit“ in Ottmaring
17.11. 2016	Bundesweiter ANU-Fachtag „Umweltbildung mit Geflüchteten – Herausforderung für beide Seiten“ in Rostock von ANU Bundesverband, ANU Mecklenburg-Vorpommern und ANU Hamburg
17.11. 2016	Mitgliederversammlung des ANU Bundesverbands in Rostock
22.11. 2016	Fachtag „Umweltbildung mit Geflüchteten – Vorträge, Workshops, Erfahrungsaustausch“, in Freiburg, ANU BV und ANU Baden-Württemberg
14.12. 2016	Checkpoint Umweltbildung.Bayern in Nürnberg
14.12. 2016	Außerordentliche Mitgliederversammlung der ANU Bayern in Nürnberg
15.12. 2016	„Zukunft gestalten mit Bildung für nachhaltige Entwicklung“: Tagung des StMUV zu BNE in Bayern in Nürnberg